

eine weithin sichtbare Uhr. Sie verwies auf die Einteilung des Tages in Stunden und Minuten, die im Zuge der Industrialisierung an Bedeutung gewonnen hatte: Arbeiterinnen und Arbeiter wurden nun nach ihren abgeleiteten Stunden entlohnt. Es galt dabei die Uhr des Arbeitgebers. Die Übergänge wurden inzwischen abgerissen. Der vordere Übergang nahe der Auer Straße blieb in Form einer leicht versetzten, modernen Glaskonstruktion erhalten.



7 Kunst Innenhof RaumFabrik

Ein wichtiger Teil des äußeren Erscheinungsbild der RaumFabrik Durlach ist das „Freilichtmuseum“ mit Werken zeitgenössischer Kunst, die auf dem ehemaligen Fabrikgelände zum Entdecken einladen: Über 20 Skulpturen wie etwa die Plastik „Turm VII“ des Ettlinger Bildhauers

Werner Pokorny und großformatige Bilder der Künstlervereinigung PLAKAT WAND KUNST e.V. machen das Areal zu einem kreativen Arbeits- und Verweilort.

8 Amalienbad Amalienbadstraße

An dieser Stelle befand sich das 1814 gegründete Amalienbad, eine Badeanstalt, die diesen Namen nach einem Besuch der verwitweten Markgräfin Amalie erhielt. Direkt an die Einrichtung angeschlossen war ein beliebtes Ausflugslokal mit idyllischem Biergarten. Das Amalienbad blieb bestehen, während sich die Firma Gritzner ringsherum stetig ausdehnte. Nach einem Brand 1925 wurden Bad und Lokal abgerissen. Gritzner übernahm schließlich auch dieses Gelände und gliederte es in das Firmenareal ein.



9 Pfinzgaumuseum Karlsburg Durlach

Die Dauerausstellung des Pfinzgaumuseums in der Durlacher Karlsburg zeigt zahlreiche Nähmaschinen der Marke Gritzner. Eine Besonderheit der Firma war die Produktion von Nähmaschinenmöbeln, die bereits

ab 1881 in der eigenen Schreinerei gefertigt wurden. In diese modischen Schränkchen konnten die Nähmaschinen bei Nichtgebrauch versenkt

und damit optisch kaschiert werden. Gritzner stellte ab 1897 auch Fahrräder her, um Absatzschwankungen auszugleichen: Während sich Nähmaschinen am besten im Herbst und Winter verkauften, stieg der Absatz von Fahrrädern hingegen in den Frühlings- und Sommermonaten.



10 Gritznersche Villa Auf dem Schlössle 1

Auf dem Grundstück mit der heutigen Adresse Auf dem Schlössle 1 errichtete der Durlacher Baumeister Thomas Lefébvre nach dem großen Brand von 1689 ein

Gartenschlösschen. Nach diversen Besitzerwechseln (darunter auch der spätere Markgraf Karl Wilhelm) erwarb Maximilian Carl Gritzner 1874 das Anwesen und erbaute hier eine eindrucksvolle Villa. Damit begründete er in Durlach eine neue Tradition: Der Firmeninhaber wohnte nicht länger auf dem Gelände seiner Firma, sondern in einer bevorzugten Wohngegend. Die Gritznersche Villa wurde 1957 abgerissen.

WEITER GEHT'S!

Erkunden Sie die Routen „**Revolution 1848/49 in Karlsruhe**“, „**Revolution 1848/49 in Durlach**“ sowie zu „**Jüdisches Leben und Orte der Erinnerung in Karlsruhe**“.

Die Flyer erhalten Sie gedruckt in unseren Häusern oder digital auf: stadtgeschichte.karlsruhe.de/ stadtgeschichte-to-go



Pfinzgaumuseum in der Karlsburg Durlach


Telefon: 0721 133-4217/-4231
Fax: 0721 133-4299
E-Mail: pfinzgaumuseum@kultur.karlsruhe.de


Öffnungszeiten

Mittwoch 10 bis 18 Uhr
Samstag 14 bis 18 Uhr
Sonntag 11 bis 18 Uhr

Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln:
Haltestelle Schlossplatz (Durlach)

Der Eintritt in die Dauerausstellung ist frei. Aktuelle Informationen zum Museum finden Sie unter www.karlsruhe.de/pfinzgaumuseum

 www.facebook.com/karlsruhe.stadtgeschichte

 www.instagram.com/stadtarchiv.historischemuseen

STADTGESCHICHTE TO GO!



Die Nähmaschinenfabrik Gritzner

Die Nähmaschinenfabrik Gritzner

Am 21. Juli 1872 gründete Maximilian Carl Gritzner in Durlach die Nähmaschinenfabrik Gritzner. Im Werk wurden Nähmaschinen für den Privatgebrauch sowie für den Einsatz in Industrie und Gewerbe gefertigt. Später kamen noch die Produktion von Fahrrädern, Pumpen, Dampfmaschinen und Motorrädern sowie die Herstellung von Nähmaschinenmöbeln hinzu. Die Produkte wurden – durch diverse Patente technisch immer weiter verbessert – in die ganze Welt verkauft. Das Unternehmen Gritzner war einer der wichtigsten Industriebetriebe und Arbeitgeber in Durlach und prägte durch sein weitläufiges Firmengelände das Durlacher Stadtbild. Seine Gründung und auch die der Badischen Maschinenfabrik Durlach (BMD) sorgten dafür, dass sich das noch sehr landwirtschaftlich geprägte, beschauliche Städtchen Durlach um 1900 zu einem bedeutenden Industriestandort entwickelte. Mit dem Ende der Nähmaschinenproduktion im Jahr 2000 erfuhr das Areal der ehemaligen Firma Gritzner eine erfolgreiche städtebauliche Umnutzung und ist auch heute noch eingebunden in das wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Leben Durlachs.

Dieses „STADTGESCHICHTE TO GO!“-Angebot soll Sie zu einem Spaziergang durch die Durlacher Straßen und zu zehn ausgewählten Stationen einladen. Begeben Sie sich auf eine spannende Zeitreise und erfahren Sie mehr über dieses Kapitel der Durlacher Wirtschaftsgeschichte.

KURZ GEFASST

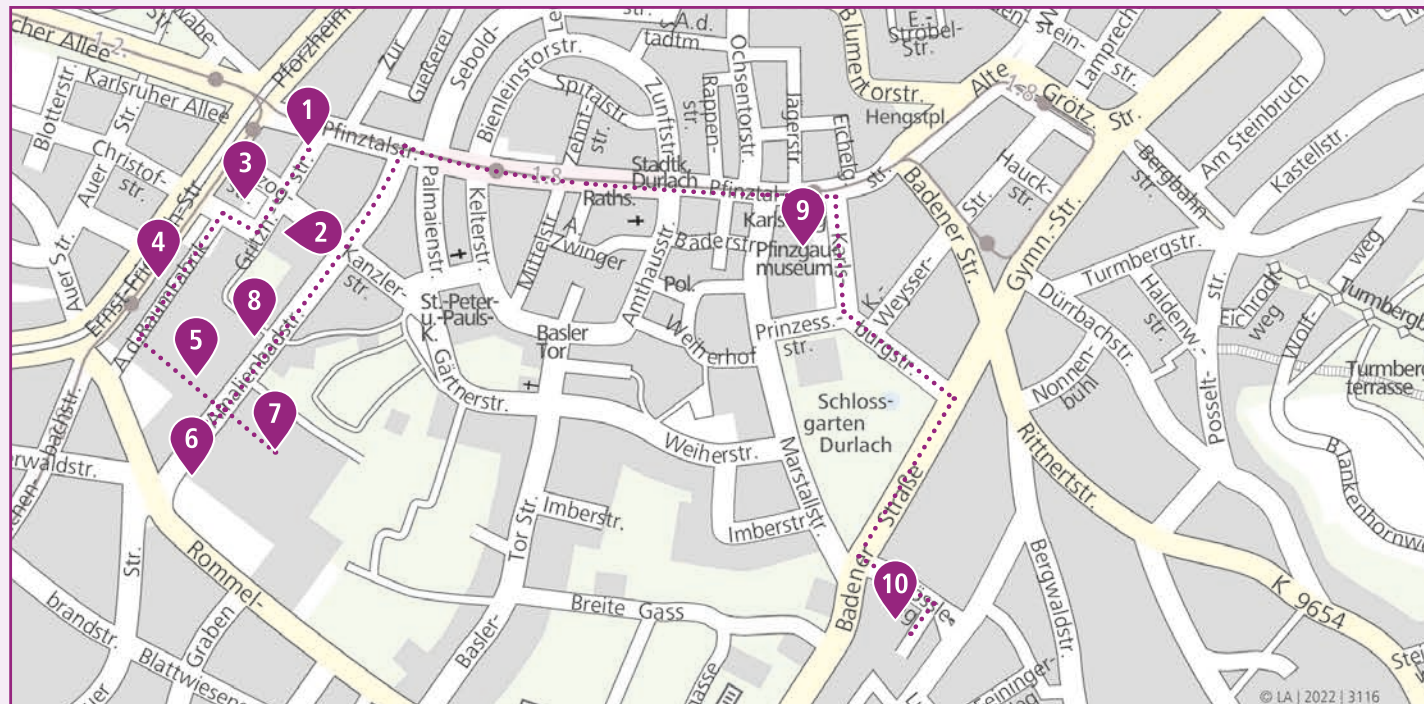
Routenlänge: 10 Stationen auf circa 2,8 km

Dauer: circa 40 Minuten

Start: Nahe der ÖPNV-Haltestelle

Auer Straße/Dr. Willmar Schwabe (Durlach)

Tipp: QR-Code scannen und die Route mit Google Maps auf dem Handy erlaufen.



1 Straßenschild Gritznerstraße

Mit der Benennung dieser Straße ehrte Durlach 1912 den Gründer der Nähmaschinenfabrik Gritzner, Maximilian Carl Gritzner (1825–1892). Der gebürtige Wiener hatte 1844–1846 am Karlsruher Polytechnikum studiert und war 1850 in die USA ausgewandert. Hier lernte er vermutlich die Nähmaschinen des damaligen Marktführers „Singer“ kennen. Zurückgekehrt nach Deutschland gründete Gritzner 1872 nach amerikanischem Vorbild seine eigene Nähmaschinenfabrik in Durlach, die sich zu einem weltweit tätigen Unternehmen entwickeln sollte.



2 Verwaltungsgebäude Gritznerstraße 11

Die Gritznerstraße 11 diente als Verwaltungsgebäude des Nähmaschinenherstellers. Es war damit nicht nur das Herzstück des Gritznerschen Unternehmens, sondern ist auch eng mit einer weiteren weltweit bekannten Firma verbunden: der Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG. Als der Arzneimittelproduzent nach dem Zweiten Weltkrieg von Leipzig nach Durlach übersiedelte, mietete er hier die ersten Geschäftsräume an, bis am Durlacher Bahnhof ein eigener Bau entstand.

3 Alter Bahnhof Gritznerstraße 8

Ungefähr an der Stelle des heutigen Postamts befand sich einst der Durlacher Bahnhof. Somit hatte die Firma Gritzner in unmittelbarer Nähe einen direkten Anschluss an das Eisenbahnnetz. Dies war von enormer Bedeutung für das Unternehmen, da ein Großteil seiner Produktion exportiert und auf ausländischen Märkten vertrieben wurde. Bereits um 1900 versandte Gritzner seine Nähmaschinen in über 80 Länder. 1911 musste der Bahnhof aus Platzmangel und verkehrstechnischen Gründen an die heutige Stelle umziehen. Die alte Bahntrasse wurde weiterhin als Güteranschlussgleis genutzt.



4 Schornstein des Kesselhauses Ernst-Friedrich-Straße

Der stetigen Verschlechterung der Wirtschaftslage nach dem Ersten Weltkrieg versuchte Gritzner durch die Fusion mit anderen Nähmaschinenproduzenten entgegenzuwirken. 1931 schloss sich die Firma mit der „Pfälzischen Nähmaschinen- und Fahrradfabrik vormals Gebrüder Kayser AG“ aus Kaiserlautern zur „Gritzner-Kayser AG“ zusammen. Ab den 1950er-Jahren beherrschten zunehmend japanische Produkte den Markt. Vor diesem Hintergrund wurde die Firma Gritzner-Kayser 1957 – zwei Jahre nach einem verheerenden Brand – von der „G.M. Pfaff AG“ übernommen. In Durlach wurden fortan Haushaltsnäähmaschinen, bei Pfaff in Kaiserslautern hingegen Industrienähmaschinen gefertigt. Ab 1960 lief die gesamte Produktion nur noch unter dem Namen „G.M. Pfaff AG, Werk Karlsruhe-Durlach“, wie es auf dem Schornstein des ehemaligen Kesselhauses heute noch zu lesen ist.



5 RaumFabrik An der RaumFabrik



Letztlich musste sich auch die Pfaff AG der starken asiatischen Konkurrenz geschlagen geben. Nach der Anmeldung der Insolvenz 1999 erfolgte im Jahr darauf die endgültige Stilllegung der Produktion in Durlach. Auf dem von zehn Investoren erworbenen ehemaligen Firmengelände entstand ab 2001 ein modernes Areal mit Gewerbe-, Büro- und Wohnflächen unter Umnutzung und Erhalt der bestehenden Fabrikgebäude. Es wird von der „RaumFabrik Vermietungsgesellschaft mbH & Co KG Durlach“ mit Sitz An der RaumFabrik 33c verwaltet. Inzwischen sind rund 90 Firmen auf dem Areal ansässig. Ein Teil der Fläche bleibt an die Firma Pfaff vermietet, die hier noch Mitarbeiter*innen für Vertrieb, Verwaltung und Entwicklung beschäftigt.

6 Amalienbadstraße Amalienbadstraße 41

Anfang des 20. Jahrhunderts dehnte sich das Gelände der Firma Gritzner immer weiter aus. Es entstanden nun auch neue Fabrikbauten östlich der Amalienbadstraße (vormals Amalienstraße). Zwei Übergänge verbanden die Gebäude auf den beiden Straßenseiten. In der Mitte des hinteren Übergangs befand sich

